

Zeitschrift: Akzent : Magazin für Kultur und Gesellschaft
Herausgeber: Pro Senectute Basel-Stadt
Band: - (1997)
Heft: 4

Artikel: Die Zukunft unserer AHV
Autor: Tschudi, Hans Peter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-843423>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Zukunft unserer AHV



Für ein erfülltes Alter unverzichtbar: die AHV

In weiten Kreisen der Bevölkerung besteht eine starke Beunruhigung über die Zukunft der AHV. Nicht nur die ältere Generation macht sich Sorgen, sondern ebenso sehr die jüngere, weil sie später auf AHV-Renten angewiesen sein wird. Die Verunsicherung ist entstanden, weil von Gegnern unseres Sozialstaates eigentliche Horrorszenarien über die AHV im 21. Jahrhundert publiziert worden sind. Leider hat der amtliche Bericht über die Finanzierungsperspektiven der Sozialversicherungen nicht die nötige Beruhigung gebracht. Die Ursache liegt darin, dass er Szenarien bis zum Jahr 2025 enthält, also für eine Frist, die sich ausserhalb menschlicher Voraussicht befindet. Aus begreiflicher Zurückhaltung wird ein niedriges Wirtschaftswachstum angenommen, und entsprechend gross muss die angeblich zu erwartende Finanzlücke geschildert werden.

Verantwortungsbewusste Politiker haben die Verpflichtung, sich zu Gunsten der Sicherung eines würdigen Lebensabends für unsere Betagten einzusetzen. Wie sich die Zukunft der AHV gestaltet, ist nämlich keine versicherungstechnische, sondern eine politische Frage. Die Stimmbürger, also wir alle, werden an der Urne entscheiden, welche Versicherungsleistungen die ältere Generation beziehen wird.

Trotz seinen Mängeln hat der neueste Bericht das Verdienst, die Finanzierbarkeit der AHV im nächsten Jahrhundert zu beweisen. Wegen der demographischen Entwicklung werden die Aufwendungen für die AHV bis gegen das Jahr 2030 ansteigen. Diese Mehrbelastung kann relativ leicht berechnet werden, weil die Rentner der nächsten Jahrzehnte bereits leben. Dagegen ist der für die AHV noch wichtigere Faktor, das

Wirtschaftswachstum, nicht voraussehbar. Es lässt sich auch kaum beeinflussen, weil es vom Gang der Weltwirtschaft abhängig ist. Die Unsicherheit über die künftige Entwicklung der Wirtschaft bildet keinen Anlass zu Pessimismus.

In kluger Voraussicht haben die Stimmberchtigten der Erhebung eines einprozentigen Zuschlags zur Mehrwertsteuer für die Deckung der demographisch bedingten Mehrkosten der AHV grundsätzlich zugestimmt. Diese zusätzliche Finanzierung wird während einigen Jahren im neuen Jahrhundert ausreichen; bei dem von den Experten angenommenen geringen Wirtschaftswachstum wird später ein weiteres Prozent verlangt werden müssen. Diese Mehrbelastung der Steuerzahler wird keineswegs zur Folge haben, dass der gesamte Zuwachs an Volkseinkommen von den Betagten in Anspruch genommen wird. Der aktiven Generation wird der weit grössere Teil verbleiben.

Dass eine wirksame Altersversicherung finanzielle Opfer erfordert, wird niemanden überraschen. Wesentlich ist, dass diese in erträglichen Rahmen bleiben. Ich bin überzeugt, dass auch in Zukunft der Generationenpakt aufrecht erhalten werden kann. Die junge Generation wird die erforderlichen Beiträge aufbringen in der Erwartung, dass sie später ebenfalls ein gesichertes Alter geniessen kann. Sie wird gemäss dem fünften biblischen Gebot Vater und Mutter ehren in der Form der Sozialversicherung, die den heutigen Lebensumständen entspricht.

Nicht Polemik ist heute am Platz, sondern die Verpflichtung aller Gug-sinnten, sich für die Erhaltung und Stärkung der bewährten AHV einzusetzen. Bleibt die eidgenössische Solidarität wirksam, können die Betagten mit Zuversicht in die Zukunft blicken. Pro Senectute wird unermüdlich in diesem Sinne wirken!

*Prof. Dr. Hans Peter Tschudi
Alt-Bundesrat*